



### Vertrieben – verhaftet - vermisst

Noch nie war die Lage so schlimm in Tandandale<sup>1</sup> und Umgebung wie in diesen Tagen. Ist das das Ende unseres Projektes

Von Norden brach auf einmal die gefürchtete ADF herein. Die erste Nachricht kam von 34 geflüchteten Pygmäen aus Isigo<sup>2</sup>, hauptsächlich Kinder, die in Butembo ankamen. Unser Projekt hatte für sie ein Stück Land gekauft, deshalb kamen sie zu uns und baten um Hilfe.

„Die ADF kommt und will uns umbringen!“ Und das ist leider keine Übertreibung.(s.Kasten)



Auf der Flucht

(Beispielbild)

Dann rief der Pastor aus Tandandale an: „Hier bei uns sind Pygmäen aus Isigo, Biambwe<sup>3</sup> und Te'ule, die vor den ADF geflohen sind. Wir brauchen Hilfe!“

Aber wir konnten sie dort nicht versorgen und sicher waren sie dort auch nicht. Also zogen sie weiter nach Buyinga<sup>4</sup>, zur Kirche der CBCA.

Von dort kam der nächste Hilferuf, denn der Kirchenkreis ist zu arm, um sie zu versorgen.

Romain, der Pygmäe, der an der Bibelschule Katwa studiert, rief mich an. „Die Familie meiner Frau ist massakriert worden. Sie lebten nur 10 km von Tandandale entfernt. Und meine Leute aus Tandandale, Isigo und woanders sind jetzt in Buyinga. Einige sind in Neusenga geblieben. Sie wollen erst gehen, wenn Schüsse fallen. Aber die ADF kommt mit Macheten. Meine Mutter und

#### ADF Nalu

Die ADF-Nalu in Norden besteht aus muslimischen Jihadisten, die von Uganda kommend die Gebiete östlich von Beni weitgehend entvölkert haben. Sie vertreiben nicht, sie töten einfach. Die Jungen und Mädchen wurden als Sklaven mitgenommen, wobei aus den Jungen weitere Kämpfer herangezogen werden sollen.

Sie haben den Landkreis Beni weitgehend entvölkert, indem sie fast jede Woche ein Massaker anrichteten. Zuletzt war es um Beni ruhig, 'relativ' ruhig. Es gab nicht mehr so große und häufige Massaker.

Sie sind weiter nach Westen vorgestoßen bis zur Stadt Mambasa und von dort dann nach Süden in Richtung Tandandale. Wie viele kleine Dörfer sie dort unterwegs zerstört und wie viele Menschen dort umgebracht haben, werden wir wohl nie erfahren.

Schwester sind verschwunden. Erlaube mir, dass ich gehe und sie suche.“

Natürlich kann er gehen wann und wie er will, aber das beinhaltet mehr. Zum einen, dass ich für ihn bete, dass er in einem offiziellen Auftrag unterwegs ist und auch dass ich ihn doch möglichst mit finanziellen Mitteln ausrüsten möge.

Romain diskutiert mit den Flüchtlingen

#### M23

Die Gebiete um Goma, Rutshuru im Norden und Masisi im Westen sind von der M23 erobert worden. Dies ist formal eine Rebellengruppe, tatsächlich aber im Besitz von modernsten Waffen, die sie nur über Uganda oder Ruanda bekommen können.

Zuletzt rücken sie aber auch über dieses Gebiet hinaus nach Norden vor. Am 1. Juli haben sie Kanyabayonga erobert und haben jetzt nur noch 140 km Straße bis Butembo.

Diese M23 geht dabei 'relativ' harmlos vor. Die Menschen werden 'nur' vertrieben. Viele dieser IDP sind nach Kanyabayonga geflohen und müssen nun weiterziehen.

1 Tandandale: 0°05'33"N 28°57'29"E  
<https://maps.app.goo.gl/CPKsbQoo9KAU7bqG8>

2 Isigo: 0°25'26"N 28°57'35"E  
<https://maps.app.goo.gl/budDebq6PhZjmmuq8>

3 Biambwe/Biambwe: 0°15'25"N 28°58'18"E  
<https://maps.app.goo.gl/D3FKDukr8mAUpxNZ8>

4 Buyinga : 0°04'00"N 29°02'44"E  
<https://maps.app.goo.gl/k5osPSunhudsFRXs9>

Er bekam Geld, wenn auch mit schweren Bedenken, denn diese Reise ist gefährlich. Die Preise für Fahrten ins Kampfgebiet sind angestiegen, dazu bekam er außerdem noch Geld für den Kirchenkreis, die Geflüchteten und für den Fall, dass er sich freikaufen müsste.

Aber er kam nicht so weit. Am nächsten Tag rief er wieder an.

„Die Wazalendo (s. Kasten) haben die Pygmäen verhaftet! Sie werfen ihnen vor, die ADF im Land geführt zu haben. 240 Menschen sind jetzt in Mohangi ohne Essen interniert.“ Im Congo ist es

### Wazalendo

In Goma bildeten sich im letzten Jahr Gruppen von jungen Leuten, die sich Wazalendo nannten, das heißt Patrioten für das Vaterland, oder so ähnlich. Ihr Ziel ist es, das Land von den Ruandesen und deren Verbündeten zu befreien.

Erste Aktionen waren Proteste gegen die MONUSCO oder genauer gesagt, gegen deren Untätigkeit. Inzwischen kämpfen sie aber auch als Freischärler gegen die M23 an der Seite der Congoleseischen Armee.

Im Norden haben sich die Maimai Gruppen jetzt umbenannt und sind ebenfalls Wazalendo geworden. Dies vor allem angesichts des Angriffs der ADF auf Mambowa und Buyinga.

Sie sind sicher besser in der Lage, die ADF zu verfolgen und zu stellen, ob sie das jedoch machen werden wird bezweifelt.

üblich, dass ein Gefangener selbst für sein Essen sorgen muss. Normalerweise übernimmt das die Familie. Allerdings wenn der ganze Stamm verhaftet wird...

Nun setzten wir alle Hebel in Bewegung. Der Pastor telefonierte mit den Superintenden, alle sprachen mit dem Pastor in Mohangi, man sprach mit den Chefs der Wazalendo hin und her. Es war klar, dass man kein Lösegeld zahlen würde. Dies würde alle Menschen dort gefährden. Schließlich ließ man die Wambutu frei. Sie zogen weiter nach Musienene, wo sie dort beim Mwami Nzanzu, dem König der Wanande, unterkamen.



(YouTube: LeoNjoLeo convoi de l'ONG tearfund)

Am nächsten Tag organisierte Julienne und Romain einen Transport, um die Pygmäen abzuholen. Das verzögerte sich aber, weil eine dortige Hilfsorganisation wollte helfen. Aber leider wurden sie für

Unterstützer der ADF gehalten. Drei Helfer wurden getötet und die Wagen verbrannt. Deshalb bekam Romain erst einen Tag später zwei Lastwagen.

Endlich, am 2. Juli 2024 erreichte uns die Nachricht, dass die Pygmäen in Katwa angekommen



sind. Sie sind im CeDiaR, Centre diaconal Rohland untergekommen. Es sind aber keine 250 mehr, sondern nur noch 154. Wahrscheinlich haben die anderen einen anderen Ort gesucht. Doch auch die müssen jetzt versorgt werden. Die Direktorin schätzt die Kosten auf 600\$ pro Tag. Ich weiß nicht, wie das gehen soll. Das übersteigt auf die Dauer unser Budget.



Flüchtlingsströme nach Butembo

### Gefahr aus dem Süden

Das ist aber nicht die einzige Gefahr. Auch Butembo ist nicht sicher. Die M23 hat die Stadt Kanyabayonga erobert. Damit hat sie eine direkte Straßenverbindung nach Ruanda auf der sie schnell Nachschub bekommen kann. Nun sind es nur noch 140 km nach Butembo und 70 nach Beni um den Norden des Nordkivu vollständig zu erobern. 6 Millionen Menschen dort, fürchten um ihr Leben.



## Ziegel für unser Hausbauprojekt

Wir mussten das Projekt im November abbrechen, weil die Qualität der Steine und deren Anzahl nicht ausreichten, bekamen aber noch einmal eine Verlängerung.

So machten wir uns an die Produktion von weiteren Ziegeln, aber mit großen Schwierigkeiten. Es war zwar ruhig aber nicht sicher. Man wusste nie, was die dortigen Maimai wieder verlangen würden.

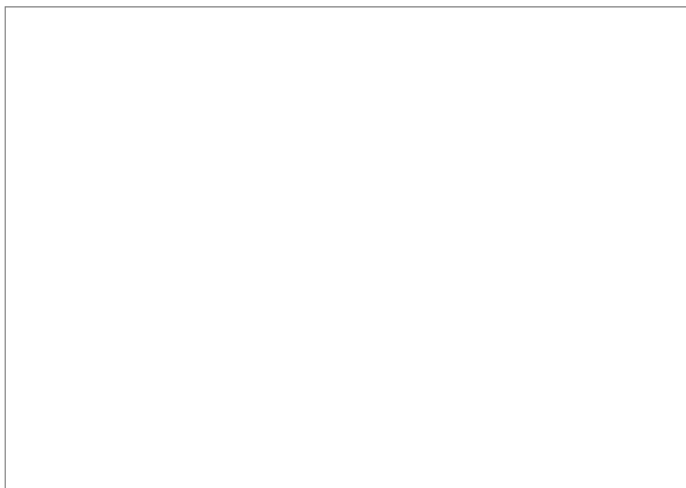
Aber die Maimai sind dafür bekannt, dass sie durchaus auch Menschen schlagen oder umbringen, weil sie irgendetwas vermuten. Deshalb war es schwer, Leute zu finden, die dort Ziegel herstellen können. Es hat sich gezeigt, dass diese Arbeit für die Physis der Pygmäen zu schwer ist.



Julienne hat schließlich Leute gefunden. Das Zählen der Ziegel stellte alle dort vor Probleme. Wir baten um Photos um sie zu zählen, aber sie konnte uns keine Photos schicken, die alle Ziegel zeigen. Wir wunderten uns. Später erst verstanden wir die Situation.

## Holzklau

Das Hausbau-Projekt hat natürlich Begehrlichkeiten geweckt. Jemand hatte uns Bauholz angeboten, aber später den Preis erhöht. Julienne hat dann anderswo bestellt. Aber der erste Lieferant hat wohl weiter produziert und behauptet nun, er hätte das Holz geliefert. Aber ich habe nach den Bildern nachgerechnet und es kommt ziemlich genau die Menge an Holz heraus, die wir auch bezahlt haben.



Wieviel Holz wurde hier verbaut?

## „Ruandas Krieg im Congo“

wird der seit 30 Jahren im Congo herrschende Konflikt genannt. Zumindest dort im Osten des Congo. Ruanda selbst verbreitet einen anderen Narrativ, es wäre ein innercongolesischer Bürgerkrieg.

Dazu passt aber die ganze Datenlage nicht. Begonnen hat er mit dem Einmarsch von Tutsi-Rebellen aus Uganda, der RPF, nach Ruanda. Ein Tutsi Offizier der damaligen ruandischen Armee berichtete mir von den Kämpfen im Akagera Park gegen Kindersoldaten der Rebellen. Mit einem Friedensabkommen wurde den Tutsi eine größere Beteiligung an der Regierung und Ämter zugesagt. Bis dahin hatten sie eine Quote von 10%. Doch das trat nie in Kraft, sondern das Flugzeug des Präsidenten wurde abgeschossen. Eine radikale Hutu Partei hatte bereits vorher Zulauf bekommen, aber jetzt wendete sie sich nun gegen die einheimische Tutsi Bevölkerung und brachte ca. 1,5 Millionen um.

Das war vorhersehbar und wurde vorhergesagt, aber von allen Stellen ignoriert.

Die Rebellen bekamen aber dadurch die Überhand und konnten die heutige Regierung bilden. Der heutige Narrativ, den auch unsere Bundesregierung übernommen hat. Lautet: „Die RDF hat den Völkermord beendet.“ Nun ja, mit der Machtübernahme war dieser Völkermord tatsächlich beendet.

Viele Hutu flohen in den Congo. 1996 folgten dann der erste Congo Krieg. Er begann in Goma mit dem Einmarsch von ADFL Rebellen aus Uganda. Ruandische Truppen folgten und vernichteten die im Congo lebenden Hutu Flüchtlinge. Nach offiziellen Zahlen sind 700.000 nach Ruanda zurück gekehrt und 400.000 durch den Wald geflohen. Im Congo spricht man aber von ca. 2 Millionen die in den Wald geflohen sind. Heraus kamen auf jeden Fall nur wenige Tausend. Und da die damaligen Rebellen die Macht übernahmen bestand auch wenig Interesse an Aufklärung.

In der Folge traten immer neue Rebellengruppen auf, die sich nach Ruanda zurückziehen konnten, wenn sie unter Druck gerieten. Verhandlungen und Eingliederung in die congolesische Armee haben keine Ergebnisse gebracht, sondern eher die Armee geschwächt. Sie haben schon früh die Minengebiete in Masisi besetzt und können sich mit den Erträgen finanzieren, die über Ruanda raus geschmuggelt werden. So profitiert auch Ruanda erheblich von diesem Krieg.

Heute sind es die M23, die weite Teile der Provinz Nordkivu erobert haben. Sie besitzen modernste Waffen, die sie nur von Ruanda, Uganda oder der congolesischen Armee bekommen haben können. Aber die congolesische Armee hat solche Waffen nicht.

Zuletzt haben sie Kanyabayonga erobert und damit den Nachschubweg nach Ruanda gesichert und das Tor zum Norden geöffnet. Sie marschieren jetzt auf Butembo zu.

Der Holzlieferant fing aber dann an. Julienne zu bedrohen. Er behauptete, dass Juliennes Arbeiter das Holz geholt hätten. Aber wir hatten nichts mehr bestellt und er hatte das Holz in einem Lager an der Straße. Man bat unser Projekt, das Holz trotzdem zu bezahlen. Nein!

Zuletzt traute sich Julienne nicht mehr nach Tandandale und alles stockte. Julienne meldete sich nur noch sporadisch und verschob die wichtigen Dinge und machte unwichtige.

Es dauerte eine ganze Weile bis wir verstanden, dass sie einen Burnout hatte. Wir empfahlen dem Komitee vor Ort, sie raus zunehmen und zur Kur (répos medical) zu schicken. Das tat man auch, und wir versuchten die Arbeit neu zu organisieren.

Nun ist der stellvertretende Vorsitzende, Pastor Onesime, an ihre Stelle getreten. Zusammen mit dem Pygmäen Romain wollten sie das Projekt so weiterführen, dass wir Ende Juli ein Ergebnis haben.

Aber das hat sich jetzt alles erst mal zerschlagen. Wann die Menschen zurückkehren können ist fraglich.

Überhaupt ist es fraglich, ob sie jemals zurückkehren können. Die ADF sind dort im Urwald praktisch nicht zu bekämpfen und können mit gelegentlichen Raubzügen gut überleben.

Alles das ist der extremen Schwäche des Congo geschuldet, durch die seit 30 Jahren angeheizten Konflikte.

Aber ich habe in einem Punkt Vertrauen in die Menschen dort. Sie sind engagiert, geben nie auf, suchen immer nach Lösungen und arrangieren sich mit den unterschiedlichsten Situation. Sie vertrauen auf Gott, dass er ihnen hilft, auch in den großen Schwierigkeiten, die sie erleben.

Auch die Hilfsbereitschaft ist groß. Julienne z.B. konnte nicht ruhig bleiben, sondern musste helfen, die Pygmäen zu befreien. Auch viele andere setzten sich ein. **Diese Liebe ist die Hoffnung für den Congo!**

Spendenkonto: IBAN:  
**DE67 4325 0030 0014 0052 43**  
BIC: WELADED1HRN

**Projekt Tandandale e.V.**  
**Bildung und Hilfe für Pygmäen  
im Congo**

Impressum V.i.S.d.P.:  
Horst Schulze, Vorsitzender, Josefinenstr.  
106a, 44628 Herne, Tel.: 02323-388847,  
hallo@tandandale.de  
Holger Witt, Stellvertreter  
Andreas Pfohl, Stellvertreter  
Simon Franken, Schatzmeister

### Angst um Fiston

Fiston ist ein Bibelschulstudent, der aus der Region Bamboo vor der M23 geflohen ist. Er trägt einen ruandesischen Namen und hat auch den Dialekt der Gegend, der dem Kinyaruanda ähnelt. Er soll jetzt im Bibelschuldorf bleiben. Wenn er nach Butembo geht, riskiert er, von Jugendlichen getötet zu werden. Der Hass auf Ruanda ist groß hier.

### Wie kann man helfen?

Natürlich würden uns Spenden jetzt helfen, um die Flüchtlinge zu versorgen.

Aber noch wichtiger ist es, den Menschen Gehör zu verschaffen. Schreiben Sie an das Außenministerium in Berlin, oder an die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz (Partnerland von Ruanda) protestieren sie gegen die Untätigkeit, fordern sie Aktionen oder bitten Sie um Informationen. Schreiben Sie an die Tagesschau, ZDF oder ihre lokale Zeitung.

Hier die Adressen:

Die Außenministerin der  
Bundesrepublik Deutschland  
Frau Annalena Baerbock  
11013 Berlin  
buergerservice@diplo.de

Der Ministerpräsident von  
Rheinland-Pfalz  
Herr Alexander Schweitzer  
Peter-Altmeier-Allee 1  
55116 Mainz  
buergerbuero@stk.rlp.de

Schreiben sie etwas wie:

Wir beobachten seit langem die Lage im Osten des Kongo, jetzt mit größter Besorgnis. Die Rebellenbewegung M23 nimmt mit Hilfe modernster Waffen immer größere Bereiche des Congos ein. Diese Waffen können Sie nur mit Hilfe oder zumindest Duldung durch die Nachbarstaaten Ruanda und Uganda bekommen.

Jetzt haben sie Kanyabayonga erobert, das Tor zum Norden mit 6 Millionen Menschen, 140 km von der Großstadt Butembo entfernt. Die Stadt war voll von Flüchtlingen aus den bereits eroberten Gebieten.

Wir sind enttäuscht über die Untätigkeit der Bundesregierung, sich in dieser Situation für die Menschen im Osten des Kongo einzusetzen. Wir sind enttäuscht, dass Rheinland-Pfalz immer noch bedingungslos Ruanda unterstützt.

Nur zu beobachten reicht nicht! Darauf hat sich ja die MONUSCO in den letzten Jahren beschränkt und hat sich damit das Vertrauen der Bevölkerung verspielt.

Wir wissen, dass viele Akteure in diesem Konflikt mitmischen. Aber man muss nicht unbedingt alle auf einmal ansprechen. Es würde schon wenig reichen:

- Fordern Sie öffentlich von Ruanda, die Unterstützung der M23 aufzugeben und drohen Sie mit Sanktionen.
- Fordern Sie von der kongolesischen Regierung ein entschiedenes Engagement zur Beendigung des Krieges
- Drohen sie mit Sanktionen gegen Politiker, die Rebellengruppen unterstützen